

Ein grosser Tag für die Kleinen



Nur einer von vielen Höhepunkten: das Duo ComiCasa.

Bild Gian Ehrenzeller

Buchs. – Sie stammt aus St. Gallen, er aus Israel. Getroffen haben sie sich in Mazedonien an einem Strassenfest. Und gemeinsam als Duo ComiCasa versetzten Karin Alder und Gili Kerem am Samstag die fabriggli-Besucher ins Stammen mit ihrer clownesken Akrobatik – oder akrobatischen Clownrie.

Auch sonst gabs am «Geschichte-ChischteFäscht», dem traditionellen Saisonauftakt, allerhand zu erleben:

Bobbycar-Rennen konnten ausgetragen, die Tricks von Zauberfuzzi Albi bestaunt und natürlich die namensgebende «Chischte» verzirt werden. Diese dürfen kleine fabriggli-Besucher nach jedem Anlass des Kinderprogramms mit einem weiteren Souvenir füllen. Erste Gelegenheit dazu bietet sich am Dienstag, 15. September, um 19 Uhr. Dann spielt Margrit Gysin das Figurentheater «VaterBär & FindelMaus». (ge)

Es gibt immer Konflikte

Die Sicherheit in einem Land hat viele Facetten. Welche das sind und wie die nachlassende Sicherheit in der Schweiz verbessert werden kann, legte Bundesrat Ueli Maurer an der SVP-Pizoltagung in Valens dar.

Von Leo Coray

Valens. – «Sicherheit ist ein Grundbedürfnis aller Menschen», erklärte Ueli Maurer am Freitag vor 150 Personen an der 13. Pizoltagung der SVP Sarganserland. Laut dem Vorsteher des Departements Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) geht es dabei um ganz verschiedene Bereiche. Als Beispiele nannte er die Sicherheit, einen Arbeitsplatz zu haben, die Sicherheit der Sozialwerke, die Ernährungssicherheit, die Sicherheit im öffentlichen Raum sowie die militärische Sicherheit.

Mit sich selber beschäftigen

Er sei «sehr kritisch» in sein Amt als VBS-Chef gestartet, sagte Maurer. Vorgefunde habe er hervorragend ausgebildete und motivierte Armeeingehörige, aber Unzulänglichkeiten in der Verwaltung, die sich zudem zu sehr mit sich selber beschäftigen – in über 1000 Arbeitsgruppen. Sie seien inzwischen auf 700 reduziert worden. Ferner sei zu wenig Material vorhanden und funktioniere die Logistik schlecht. «Wir haben heute nur für 30 Prozent der Armeeingehörigen Kollektivwaffen und Fahrzeuge», bemängelte er. Weil dieses Material dauernd im Einsatz stehe, gebe es viele Ausfälle und es fehle bei der Truppe.



Besorgnis und Kritik: Ein engagierter Bundesrat Ueli Maurer. Bild Leo Coray

absolvierten 21 000 junge Leute die Rekrutenschule, in zehn Jahren nur noch 15 000.

Aufträge nicht zu erfüllen

Aus diesen Gründen wird die Armee laut Maurer im Jahr 2018 nur noch 70 000 bis 80 000 Angehörige zählen und nicht mehr in der Lage sein, ihre Aufträge zu erfüllen. Besorgniserregend sei auch die abnehmende Verankerung der Armee in der Bevölkerung, weil heute schon nur noch 22 Prozent der Menschen eines Jahrgangs Militärdienst leisteten. «Der Staat kann keine Vollkaskoversicherung sein», sagte er an die Adresse der leistungsfeindlichen Linken, aber auch der Wirtschaft.

Niemand könne ausschliessen, dass die Schweiz künftig von bewaffneten Konflikten verschont bleibe. Laut Maurer geht es dabei – auch in der Gegenwart – um vier Dinge: die Erweiterung von Territorien, die Verbesserung der Lebensumstände, die Ressourcen und die Verbindungswege. Von all dem könne die Schweiz betroffen sein.

Organisierte Kriminalität

Zunehmend beschäfigte die Behörden die Sicherheit im öffentlichen Raum, fuhr Maurer fort. Wegen der offenen Grenzen habe die Kriminalität in den letzten Jahren um 60 Prozent zugenommen. Gezielt würden im Osten «organisierte Kriminaltouristen» in Lagern ausgebildet. Sie schleppten Gewalt ins Land ein und plünderten die Sozialwerke aus. Die SVP weise seit Jahren darauf hin, doch selbst im Bundesrat werde dieses Thema «unter der Käseglocke gehalten».

«Bei der Armee wurde zu viel gespart», nannte der SVP-Bundesrat als Hauptursache der Misere. Zudem gebe es einen Reformstau, weil in den letzten 15 Jahren drei Armeereformen überstürzt eingeführt und nicht richtig umgesetzt worden seien. «Ich werde mich hüten, die Armee weiter zu reformieren», versprach er. Seine grosse Sorge sei, dass die Armee immer kleiner werde. Heute